

Der Apokalypsezyklus von 1980

Der Bestand

Die Bildgewalt der Johannesapokalypse gehört zu den prägenden literarischen Einflüssen auf Christiane Wollenhaupt-Brenner und nicht zufällig taucht das Thema in ihrem Werk immer wieder auf, wie beim Altarbild in der Martinskirche oder dem Glasfenster der Lippoldsberger Kirche.

Immer wieder schuf sie Bilder zur Apokalypse, aber 1980 entstand ein ganzer Zyklus. Über seinen Gesamtumfang kann man relativ wenig sagen. Dass er in schwarzer Farbe auf einen Karton mit silber- bzw. goldfarbener Beschichtung gedruckt wurde, ist ein Hinweis, dass die Drucke in einer besonders edlen Aufmachung erscheinen sollten. Zum Thema der Apokalypse sind nach aktuellem Stand insgesamt 14 Drucke zuzuordnen, wobei es zu einigen Themen unterschiedliche Varianten gibt (die Hure von Babylon gibt es in drei Varianten). Einige Drucke sind nur auf Papier bzw. auf Japanpapier gedruckt, andere gibt es in beiden Versionen, weitere sind zum Teil mit übermalt worden wie das rote Pferd des apokalyptischen Reiters.

Die im Nachlass aufgefundenen Drucke (einige davon in einer Auflage bis zu 4 Stück) waren nur selten beschriftet und gaben aber auf diese Weise den entscheidenden Hinweis auf das künstlerische Vorbild für diesen Zyklus. Wie an anderer Stelle noch genauer darzulegen ist, arbeitete die Künstlerin in den meisten Fällen mit Vorlagen, die vorwiegend der Buchmalerei und dem Buchdruck des Mittelalters entnommen sind. Die Vorbilder zu diesem Apokalypse-Zyklus finden sich bei Stierlin¹. Dieses 1978, also zwei Jahre vor der Entstehung der Wollenhaupt-Brennerschen Apokalypse entstandene Buch befand sich in der Bibliothek der Künstlerin, welche insgesamt einen reichen Fundus an künstlerischen Vorbildern offenbart. Stierlins Buch weist ein hohes Maß an Gebrauchsspuren und sogar vereinzelt als Lesezeichen eingelegte Papierabschnitte auf und ist als wahrscheinlichste Quelle offenkundig immer wieder herangezogen worden. Darüber hinaus kann gemutmaßt werden, dass die bei Stierlin nicht nachweisbaren und zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch Buchvorlagen nicht dokumentierten Abbildungen aus anderen Büchern stammen, die die Künstlerin vielleicht in der Kasseler Stadtbücherei – deren rege Benutzerin sie war² – ausgeliehen hatte.

Diese Betrachtung (Stand: August 2018) schließt noch keinerlei Wissen über eventuell vorhandene Vorzeichnungen ein und muss folglich noch einmal einer kritischen Revision unterzogen werden, wenn sich aus dem vermutlich über 20.000 Arbeiten bestehenden, wenig sortierten Nachlass weitere, interessante Fundstücke offenbaren.

Illustrationen der Offenbarung des Johannes als Projektionsfläche von Zeitpolitik

In der Kunstgeschichte dient die Offenbarung des Johannes, das letzte Buch des neuen Testaments, immer wieder als Projektionsfläche für zeitgeschichtliche Sorgen und Endzeitängste. Johannes, den man fälschlicherweise oft mit dem Evangelisten gleichsetzte, reagierte auf den nach Nero wieder

¹ Stierlin, Die Visionen der Apokalypse, 1980

² 1979 fand in der Kasseler Stadtbücherei sogar eine große Ausstellung der Arbeiten von Christiane Wollenhaupt-Brenner statt.

eingeführten Cäsarenkult um den römischen Kaiser Domitian (51 – 96 n. Chr.) und dessen neuerliche Christenverfolgung, welcher Johannes nach Patmos verbannte³. Von dort aus sandte Johannes Schreiben an sieben verfolgte Christengemeinden in Kleinasien (heutige Türkei), um dann seine Visionen der Apokalypse darzulegen, in denen es um fürchterliche Bestrafungen Ungläubiger geht, um die Verschonung christlicher Märtyrer und brutalste Kämpfe mit einem recht präzise beschriebenen apokalyptischen Tiers geht, das letztlich eine Verkörperung des Teufels ist. Am Ende wird die Stadt des Bösen, Babylon besiegt. Und am Dies Irae, dem Tag des Zornes, entscheidet sich im Weltgericht, wer schlussendlich ins himmlische Jerusalem einziehen darf, nachdem alles Böse besiegt ist, und das Tier in den brennenden Schwefelsee geworfen wurde.

„Runde“ Jahreszahlen ließen immer wieder das Interesse an der Apokalypse steigen, wie man am Fall von Dürers Apokalypse-Zyklus gut nachvollziehen kann. Dieser gab ihn 1498, also zwei Jahre vor dem als „Zeitenende“ erwarteten Jahr 1500 mit großem Erfolg heraus. Der Sieg der Osmanen über Konstantinopel wurde bei Dürer als Zeichen für das Herannahen der Endzeit interpretiert.

Max Beckmann schuf 1941/42 einen umfangreichen Apokalypse-Zyklus, der im Bildbereich auf politische Anspielungen verzichtete, im Impressum jedoch auf den Entstehungshintergrund hinwies: *„im vierten Jahre des zweiten weltkrieges als gesichte des apokalyptischen sehers grauenvolle wirklichkeit wurden, ist dieser druck entstanden.“*⁴

All diese Zusammenhänge können bei Christiane Wollenhaupt-Brenner nicht hergestellt werden. Wiewohl sie beileibe kein unpolitischer Mensch war, bereiteten ihr vordergründige politisch aufgeladene Arbeiten, die gerade in den 1970er-Jahren recht verbreitet waren, tiefes Unbehagen, was ihr häufig eine künstlerische Außenseiterposition einbrachte.

Die Beatus-Apokalypsen

Unter der Herrschaft der Araber in Spanien lebte eine Gruppe von Christen, die sich im 8. Jahrhundert den neuen Herrschern unterwarfen, die aber unter Einschränkungen weiter ihren Glauben praktizieren konnten, und die man schon bald mit dem Namen „Mozaraber“ bezeichnete⁵. Im Kloster Liébana in Asturien lebte der Mönch Beatus, der wahrscheinlich im Jahr 776⁶, das Weltende in etwa einem Vierteljahrhundert erwartend,⁷ unter Verwendung von Kommentaren der Kirchenväter Kommentare zur Apokalypse schrieb. Neben diesen Kommentaren wurde der Originaltext der Apokalypse zitiert. Vielleicht bot ja die bedrängte Situation der Christen unter

³ Davor soll bereits vor den Toren das so genannte Johannesmartyrium stattgefunden haben: Vor der Porta Latina in Rom sollte Johannes in einen Kessel mit kochendem Öl geworden werden. Der Legende nach soll durch dessen Gebete sich das kochende Öl in erfrischendes Wasser verwandelt haben. Dürer fügt seinem Apokalypse-Zyklus dieses Blatt als zusätzliche Szene an, verortet sie aber in Venedig und verleiht dem Kaiser Domitian ein osmanisches Aussehen.

⁴ Vgl. hierzu Wagner 1999

⁵ Stierlin, S. 52

⁶ Williams, S. 22

⁷ ebd.

muslimischer Herrschaft Anlass, sich mit der Parallelsituation der bedrängten Christen Ende des 1. Jahrhunderts unter Nero und später Domitian zu beschäftigen?⁸

Zwei Handschriften von insgesamt 32, von denen 22 mit Miniaturen versehen sind,⁹ spielen für die Holzschnitte von Christiane Wollenhaupt-Brenner eine entscheidende Rolle. Da wäre erstens der heute in der Real Biblioteca del Monasterio de San Lorenzo de El Escorial befindliche Kodex („Escorial-Beatus“) mit 151 Blättern im Format 225 x 225 cm sowie 52 Miniaturen. Der Escorial-Beatus wurde wahrscheinlich im Kloster San Millán de la Cogolla zwischen 950 und 955 erstellt.¹⁰

Zweitens handelt es sich um die in der Nationalbibliothek von Madrid befindliche Handschrift des Facundus mit 312 Blättern von 360 x 280 mm und 98 Miniaturen.¹¹ Der letztgenannte entstand um 1047 im Kloster von León Auftrag des Königs Fernando I.

⁸ Stierlin (S. 85f) bestärkt diese These und sieht in Beatus eine kämpferische Figur, dessen Apokalypse-Kommentare als Kampfschrift gegen die Araber und als erster Schritt auf dem Weg zur Reconquista zu verstehen ist: *„Unter Beatus' Einfluss entwickelte sich Liébana zum Mittelpunkt einer geistigen Bewegung (...). Denn Beatus begnügte sich nicht damit, dem christlichen Widerstand mit seiner flammenden Schrift eine geradezu mystische Charta zu verleihen, welche die Gläubigen zu höchsten Opfern motivierte. Seine Aktion erstreckte sich vielmehr so weit, dass er Kompromiss- und Kollaborationsbereitschaft beim christlichen Klerus enthüllte und alle denunzierte, die mit dem Ungläubigen paktierten, sich anpassten oder ihm untertänig wurden.“* (S. 86)

⁹ Stierlin, S. 163

¹⁰ Stierlin, S. 169

¹¹ Williams, S. 96

Die Adaptionen von Christiane Wollenhaupt-Brenner



Abb. 1: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse, Inv-Nr. 551, Schwarzer Linoldruck auf Japanpapier; außerhalb der Reihe der Drucke auf Karton mit silberfarbener Beschichtung. 450x 305 mm

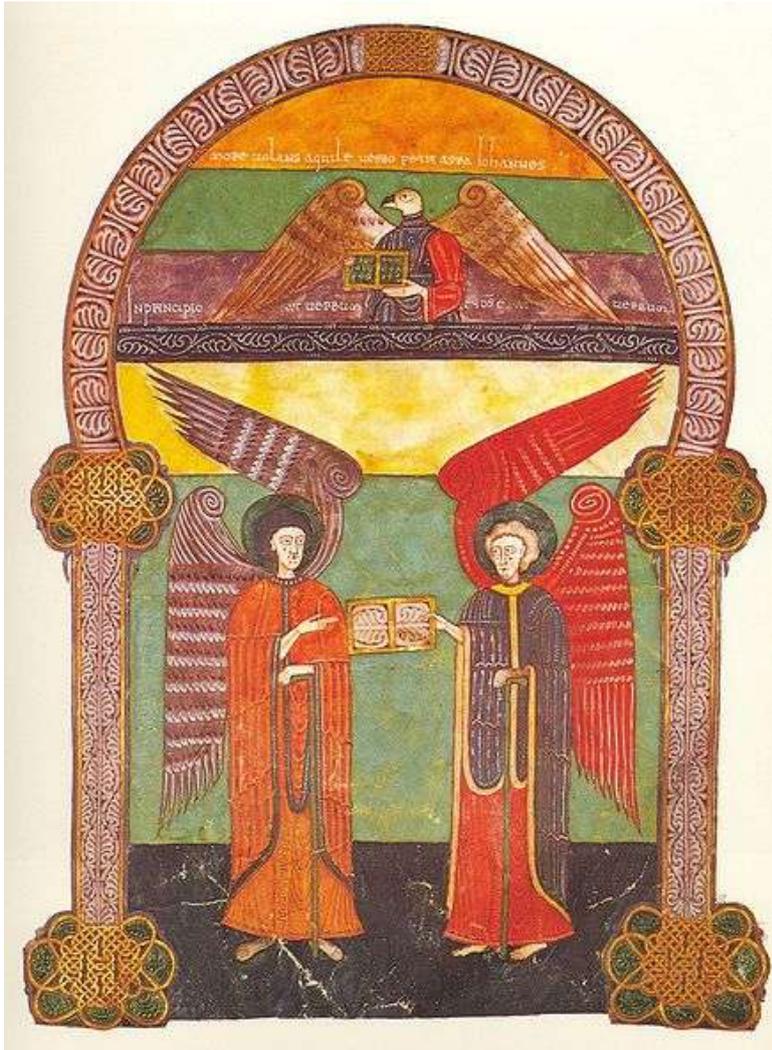
stammt aus dem Facundus-Beatus (Abb.2). Es handelt sich nicht um einen direkten Textbezug zur Johannes-Offenbarung, sondern um einen Teil von 6 Miniaturen, mit Evangelistensymbolen.¹³ Der Evangelist Johannes, der von Facundus offenbar mit dem Offenbarungs-Autor Johannes gleichgesetzt wird, ist im hufeisenförmigen Bogenfeld mit seinem traditionellen Symbol als Adler dargestellt. Bei Facundus sind beide Personen geflügelt, also als Engel dargestellt. Bei Christiane Wollenhaupt-Brenner ist die rechte Figur nicht geflügelt. Auf den ersten

Wie eingangs schon bemerkt, ist der Status Quo des Nachlasses nur durch spärliche Hinweise bestückt. Allein die Hinweise auf einigen Blättern „apokalyptischer Reiter nach dem Beatuskodex“ oder „Und das Tier ward gegriffen... nach einer mozarabischen Grafik“ ließen den sehr eindeutigen Schluss zu, dass es sich um Zitate von Abbildungen aus der Stierlinschen Monographie handeln müsse. Die wenigen beschrifteten Blätter enthalten auch Hinweise auf die jeweiligen Bibeltexte zu und ermöglichen eine präzise Zuordnung. Wenn über die Künstlerin gesagt werden kann, dass sie zeitlebens sich für die raue, etwas grobe – und überspitzt gesagt: brutale¹² – und gleichzeitig aber wieder naive Kunst des Mittelalters begeistern konnte, so gilt das auch für die Sprache des Bibeltextes. „Und das Tier ward gegriffen...“ entstammt der Luther-Übersetzung, die hier auch zur Belegung der Bibelstellen herangezogen werden soll.

Der erste Druck aus dem Zyklus zeigt die Übergabe von Schriftstücken von einem Engel an eine andere Person. Das Vorbild hierzu

¹² Brutal, im Sinne von „rein“ – diese Analogie stammt von Jean Dubuffet, der auch zu den von der Künstlerin in hohem Maße geschätzt wurde.

¹³ Stierlin, S. 81



Blick scheint der Adler zu fehlen, aber in linken oberen Bildbereich ist der Bogen hinter dem Engel zu sehen, und in diesem Bogen befindet sich auch der Adler.

Abb. 2: Facundus-Beatus: Der Evangelist Johannes
Bei Stierlin auf S. 80, Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Facundus_10.jpg



Abb. 3: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.519

Die zweite Abbildung zeigt links eine menschliche Figur, die einem anderen menschlichen Wesen ein Dokument überreicht. Es handelt sich hier um das Zitat einer Miniatur aus dem Escorial-Beatus, die den Engel zeigt, der Johannes den Brief an die sieben Gemeinden überreicht. Die Stellung der FüÙe der rechten Figur auf einem mit gezackten Ornamenten versehenen Block macht die Zuordnung sehr eindeutig. Hier wie auf den anderen Drucken des Zyklus' von Christiane Wollenhaupt-Brenner ist ein typisches Merkmal von Kunstzitat, wenn sie sich in Form von Druckgrafik manifestieren, zu sehen: die Spiegelverkehrung. Tatsächlich bedeutet die Übertragung eines Motivs auf ein Druckmedium (Linolplatte, Holzplatte) stets eine Umkehrung der Seitenverhältnisse.

Die zweite Abbildung bezieht sich auf den Bibeltext:

Offb. 1.1-3

1 Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,

2 der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat.

3 Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

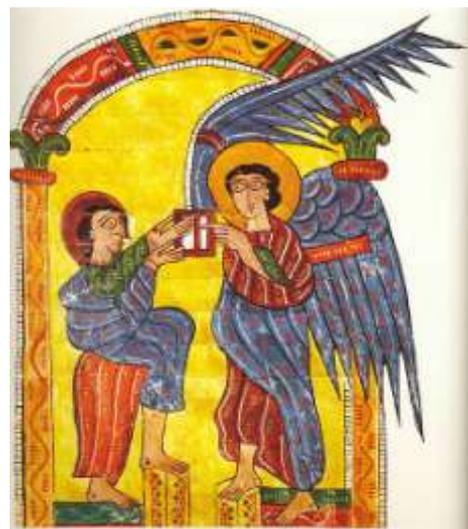


Abb.4: Escorial-Beatus (955): Der Engel überreicht den Brief an die sieben Gemeinden.
Bildquelle:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_a.jpg



Abb.5: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.511

Offb. 6. 12-16

12 Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut,

13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird.

14 Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihren Orten.

15 Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge
16 und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!

Der vierte Linolschnitt aus dem Zyklus ist äußerst schwer zuzuordnen, da jegliche Beschriftung fehlt. Vermutlich aber ist er ein Ausschnitt aus dem Facundus-Beatus, der bei Stierlin auf der Seite 72 dargestellt wird. Dann würde es sich um die Szene handeln, wo „der auf dem Throne sitzt“ von einem Cherub und einem Seraph flankiert werden.¹⁴

All dies fehlt auf dem Zitat bei Wollenhaupt-Brenner.

Die charakteristische Händehaltung, die wieder spiegelverkehrt gedacht werden muss, ist ein Hinweis darauf, dass – trotz der Reduktion – nur diese Stelle aus dem Facundus gemeint war.

Es handelt sich vermutlich um folgende Bibelstelle:

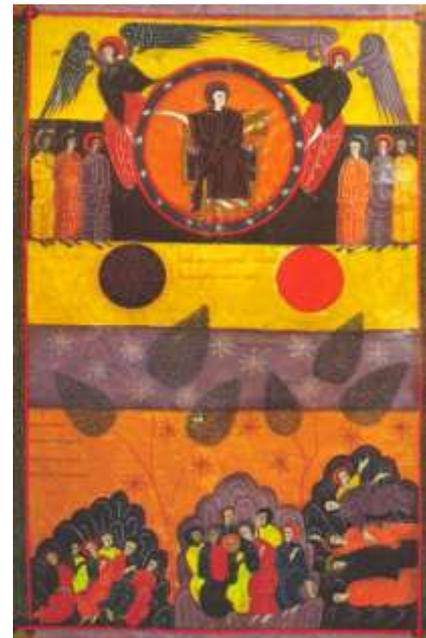


Abb. 6
 Facundus-Beatus, bei Stierlin S. 72
 Bildquelle:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/B_Facundus_141v.jpg

¹⁴ Stierlin, S. 73



Abb.7: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.513

von fünf Personen im Original auf drei Personen im Zitat reduziert, dafür werden sie größer und somit prominenter ins Bild gesetzt.

Dieser Druck bezieht sich auf das 8. Buch der Johannes-Offenbarung.

Diese Szene ist bei Stierlin auf Seite 56 reproduziert.

Der originale Bibeltext lautet:

Offb. 8.8

*8 Und der zweite Engel blies seine Posaune; und etwas wie ein großer Berg wurde lichterloh brennend ins Meer gestürzt, und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut,
9 und der dritte Teil der lebendigen Geschöpfe im Meer starb, und der dritte Teil der Schiffe wurde vernichtet.*

Das Medium Druckgrafik und der Verzicht auf Farben erzwingt die Suche nach grafischen Alternativen und bedeutet zum Teil die Inversion der Hell-Dunkel-Werte, wie im Fall der Posaune des Engels, die im Original gelb dargestellt. Das rahmende Schmuckelement, das Wollenhaupt-Brenner durchaus in ihre Kunstzitate integriert, entfällt hier. Die menschlichen Opfer des Geschehens werden

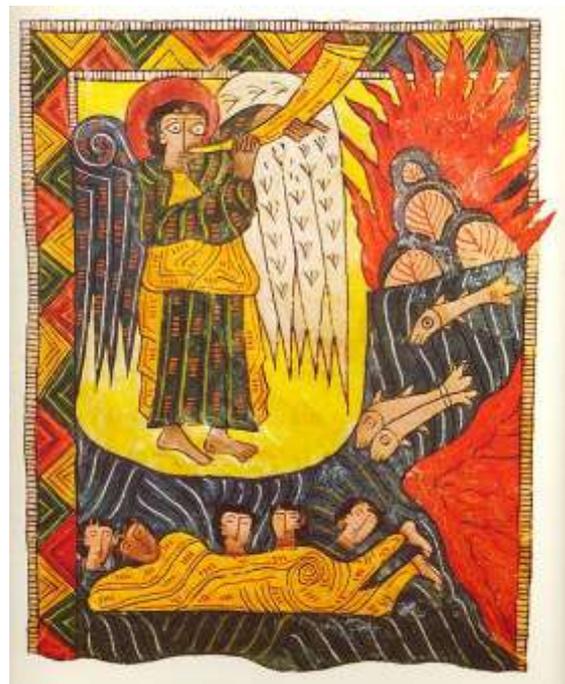


Abb. 8:
Escorial-Beatus, Bei Stierlin S. 58

Quelle:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_93v.jpg



Abb.9: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.516

Offb.8. 12-13

12 Und der vierte Engel blies seine Posaune; und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, sodass ihr dritter Teil verfinstert wurde und den dritten Teil des Tages das Licht nicht schien und in der Nacht desgleichen.

13 Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen wegen der anderen Posaunenstöße der drei Engel, die noch blasen sollen!

Es lohnt sich, dem Vergleich beider Darstellungen etwas Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Auch hier haben wir wieder das Phänomen der Spiegelverkehrung. Der Adler, der in zahlreichen Apokalypse-Darstellungen eine zentrale Rolle spielt, wie beispielsweise in Angers, wird bei Wollenhaupt-Brenner in beinahe autonome abstrakte Flächen aufgelöst, so dass er auf den ersten Blick nicht so einfach zu identifizieren ist. Auch ist er schlanker und weniger raumgreifend als beim Original dargestellt.

Die an Tortendiagramme erinnernden runden Formen beim Original verkörpern die Verfinsternung der Sonne und des Mondes zu einem Drittel. Wollenhaupt-Brenner übernimmt diese Konstruktion, löst sie aber auf (so erscheinen die Sterne eher wie ein Feuerwerk).

Auch der nachfolgende Druck bezieht sich auf das 8. Buch der Apokalypse. Die relativ engmaschige Darstellung dieser Szenen lässt einerseits den Schluss zu, dass sie auf Wollenhaupt-Brenner eine besondere Faszination ausgeübt haben. Tatsächlich ist auch der Text in der Bibel besonders bildstark.

Andererseits sind diese Szenen auch besonders gründlich bei Stierlin dokumentiert. Diese Szene ist auf Seite 58 reproduziert.

Auf einer Kopie dieser Holzschnitte findet sich eine handschriftliche Bemerkung der Künstlerin, die erstmals die Möglichkeit gibt, eine zweifelsfreie Zuordnung vorzunehmen: „*Offenb. VIII, 4. Posaune nach dem Beatuskodex*“. Damit bezieht sich dieses Blatt auf folgendes Bibelzitat:



Abb. 10:
Escorial-Beatus, Bei Stierlin S. 58
Quelle:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_94v.jpg



Abb.11: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.515

Neben dem bereits bekannten Phänomen der Spiegelverkehrung ist auch hier wieder die fehlende Übernahme des Rahmens zu konstatieren, die das kompositorische Problem mit sich bringt, dass der im Original den Rahmen sprengende rechte Flügel des Posaunenengels hier in das Bild eingefügt werden musste. Wollenhaupt-Brenner löst das Problem, indem sie auf diese Dynamik verzichtet und die Flügel parallel zum Körper des Engels anordnet.

Auch dieser Druck, der ein weiteres Zitat nach dem Beatus-Kodex darstellt, ist auf einer Kopie mit einer Signatur und Kommentierung der Künstlerin versehen: „*Offenb. IX, 1-2, 5. Posaune nach dem Beatuskodex*“

Damit bezieht er sich einerseits auf folgendes Bibelzitat:

Offb. 9 1-2

1 Und der fünfte Engel blies seine Posaune; und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2 Und er tat den Brunnen des Abgrunds auf, und es stieg Rauch empor aus dem Brunnen wie der Rauch eines großen Ofens, und es wurden verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.

Dier Druck zitiert die Seite 59 von Stierlin.



Abb. 12:
Escorial-Beatus, Bei Stierlin S. 59
Quelle:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_95v.jpg

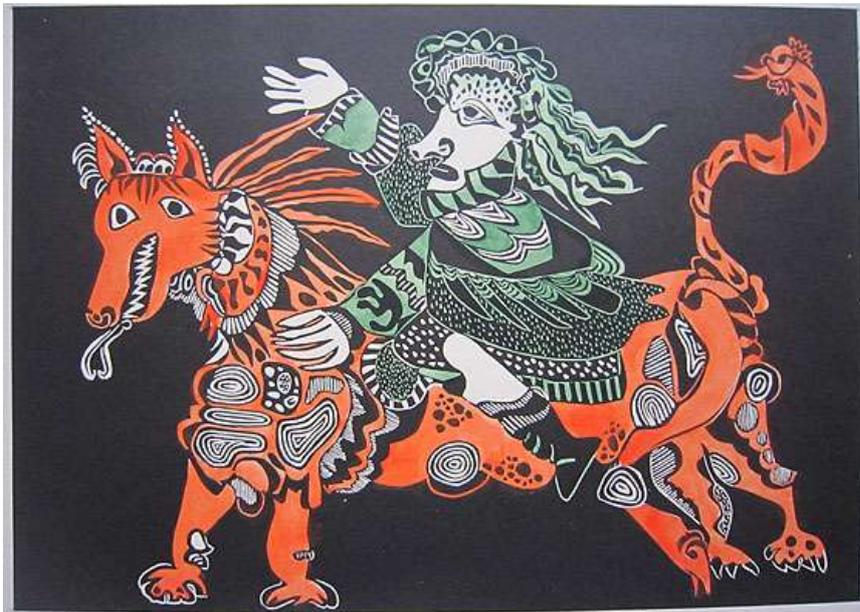


Abb.13 Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Papier, mit Tuscharbeiten (?) übermalt, 400 x 610 mm. Inv.Nr.545, ohne Farbe: 512

Der nächste Druck (Abb. 13) existiert sowohl in einer einfachen schwarz gedruckten Ausgabe als auch in einem farbig nachgearbeiteten Exemplar. Auf einem nicht farbig gefassten, aber signierten Exemplar (Inv. 512a) findet sich eine Beschriftung: *“Offenb. IX, 17.19, apokalyptischer Reiter nach dem Beatuskodex“*

Damit ist die Zuordnung zum Escorial-Beatus eindeutig und bezieht sich auf eine Abbildung bei Stierlin auf Seite 64, bei

der ein Reiter auf einem roten Pferd nach links reitet (Abb.6) haben wenig Ähnlichkeit mit dem Reiter von Christiane Wollenhaupt-Brenner und werden ja auch mit ihren Attributen dargestellt. Daher ist es auch möglich, dass eine völlig andere Vorlage herangezogen wurde.

Auf folgendes Bibelzitat bezieht sich der Druck:

Offb. 9. 17, 19

17 Und so sah ich in dieser Erscheinung die Rosse und die darauf saßen: Sie hatten feuerrote und blaue und schwefelgelbe Panzer, und die Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihren Mäulern kam Feuer und Rauch und Schwefel.

18 (...)

19 Denn die Kraft der Rosse war in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze waren den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denen taten sie Schaden.

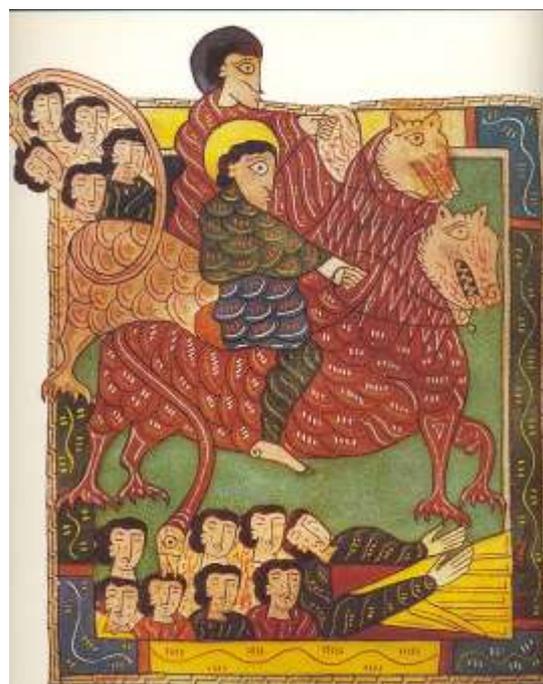


Abb. 14: Escorial-Beatus, Bei Stierlin S. 64
Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_97v.jpg



Abb.15: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.514

Dieser Druck, wiewohl ohne Kommentierung der Künstlerin, ist sehr einfach zu identifizieren und findet sich bei Stierlin auf S. 66. Bemerkenswert ist hier, dass die Spiegelverkehrung der bisherigen Drucke fehlt und die Anordnung exakt der Vorlage entspricht.

Die relativ statische Anordnung der Miniatur erhält bei Wollenhaupt-Brenner eine fast dramatische Dynamik. Das Tier scheint auf die Menschen zu stürzen.

Der Bibeltext hierzu ist folgender:

Offb. 13.1-4

Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen.

2 Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein

Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.

3 Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier,

4 und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?

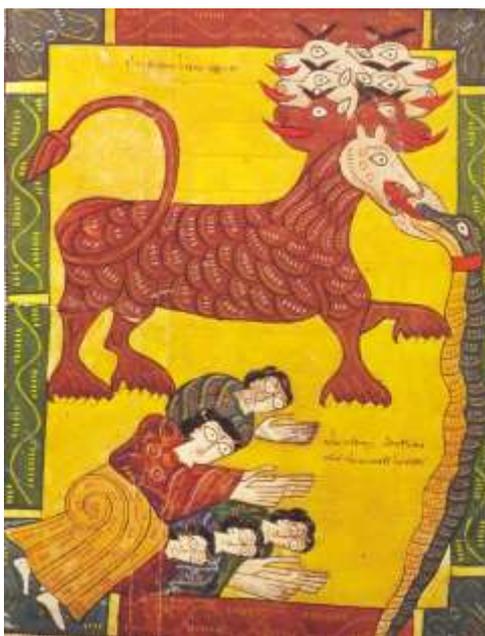


Abb. 16: Escorial-Beatis, bei Stierlin S. 66

Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_108v.jpg



Abb. 17: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48x 34 cm, Inv. 517

Die Darstellung des Tieres aus dem Abgrund stammt von einem Vorbild aus dem Facundus-Kodex, das zwei Szenen aus der Johannes-Apokalypse verbindet, nämlich im oberen Teil die Bundeslade (Offb.11.19) und das Tier, das aus dem Abgrund steigt (Offb. 13.11).¹⁵ Die Paraphrase von Wollenhaupt-Brenner reduziert die Szene auf das Tier, das hier raumfüllend ist und eine stärker aufgerichtete Körperhaltung einnimmt. Die hier geweihartigen Hörner sind nach oben gerichtet. Der Kopf im Mittelbereich zwischen den Hörnern und erinnert ein wenig an Figuren, wie sie der Schweizer Adolf Wölfli (1864 – 1930) in seine Zeichnungen integriert hat. Da ist durchaus im denkbaren Bereich, denn die Künstlerin bereiste 1977, 1980 und 1981 die Schweiz und erwarb 1977 auch einen Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Hier findet sich nun eine Schmuckleiste, die, um die Dynamik der Komposition zu verstärken, von der Zunge (im Facundus-Beatus gibt es diese nicht) und dem nach oben schleudernden Schwanz des Tieres durchbrochen ist.

Auf folgendes Bibelzitat bezieht sich der Druck:

Offb. 13.11:

1 Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.



Abbildung 18: Facundus-Beatus, Bei Stierlin S. 152
Bildquelle:
http://www.johannesoffenbarung.ch/bilderzyklen/facundus/11,19_11,7_facund_g.jpg

¹⁵ Stierlin, S. 153



Abb.19: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.519

Dieser Druck weist wieder das Phänomen der Seitenverkehrung auf. Von rechts oben stürzt der Engel auf das apokalyptische Tier herab und scheint es bei den Hörnern zu packen. Tatsächlich – wenn man den Bibeltext heranzieht, kann man die Schale erkennen, aus der der Engel etwas auf das Tier gießt, wie auch in der Beatus-Miniatur zu erkennen ist. Wenngleich kein diesbezüglicher Hinweis von Seiten der Künstlerin zu finden ist, ist die Beziehung zum Escorial-Beatus vollkommen eindeutig. Diese Miniatur wurde bei Stierlin auf Seite 67 reproduziert und verweist auf folgende Bibelstelle:

Offb.16.10

10 Und der fünfte Engel goss aus seine Schale auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen

Bemerkenswerterweise verzichtet Wollenhaupt-Brenner ganz auf die Vielköpfigkeit des Tieres der Vorlage.



Abb.20: Escorial-Beatus, bei Stierlin S. 67

Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B_Escorial_129d%C3%A9t.jpg



Abb. 21: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 34 x 48 cm. Inv.Nr.527; Die Hure Babylon



Abb. 22: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 34 x 48 cm. Inv.Nr.520; Die Hure Babylon

Von der Hure Babylon gibt es im vorliegenden Apokalypse-Zyklus gleich drei. Zwei davon zitieren die bei Stierlin auf Seite 97 abgebildete Miniatur aus dem Facundus-Beatus (Abb. 23). Ein Exemplar des



Abb. 23: Facundus-Beatus, bei Stierlin S. 97
Bildquelle:
http://www.johannesoffenbarung.ch/bilderzyklen/facundus/17.3-4_babylon_g.jpg

Druckes mit der Abbildung 22 enthält einen Hinweis der Künstlerin auf die Bildquelle:

„Das Weib auf dem Tier sitzend nach dem Facunduskodex“.

Was die Spiegelverkehrung anbetrifft, entspricht dieses Exemplar dem Vorbild. Wie auch bei den vorangehenden Drucken besprochen reduziert Wollenhaupt-Brenner die sieben Köpfe des Tieres des Facundus-Beatus auf einen einzigen. Bemerkenswert ist die Körperhaltung des Weibes, die in engster Beziehung zum Vorbild steht.

Die Abbildung bezieht sich auf folgendes Bibelzitat:

Offb. 17.3-6

*Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.
4 Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte in ihrer Hand einen goldenen Becher, voll von Gräueln, und die Unreinheit ihrer Hurerei,
5 und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das Große Babylon, die Mutter der Hurer und aller Gräuel auf Erden.
6 Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.*

Das Thema des Babylonischen Weibes scheint eine besondere Anziehung auf die Künstlerin gehabt zu haben. Es gibt nämlich innerhalb dieses Zyklus' noch eine weitere Darstellung der Hure (Abb. 24),



Abb. 24: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton, 48 x 34 cm. Inv.Nr.530; Die Hure Babylon



Abb. 25: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton mit Tuscharben (?) zum Teil koloriert, 48 x 34 cm. Inv.Nr.529; Die Hure Babylon

deren Vorbild vermutlich dem Escorial-Beatus (Abb. 26) zuzuordnen ist, zu dem es aber keine bei Stierlin

nachzuweisende Abbildung gibt. Die Besonderheit dieses Druckes für die Künstlerin ermisst sich unter anderem darin, dass es ein auf Goldkarton gedrucktes Exemplar gibt, dass sorgfältig

nachkoloriert

wurde. Die Farben dieser Reproduktion vermögen nicht die besonders edel – und im Zusammenspiel mit dem goldfarbenen Hintergrund fast an Gustav Klimt erinnernde Komposition wiederzugeben. Was es als möglich erscheinen lässt, dass das Original aus dem Escorial-Beatus stammt, ist einerseits

die Körperhaltung der Frau und der Umstand, dass sie hier ohne das Tier, aber wieder einen Kelch nach oben streckend, dargestellt ist.

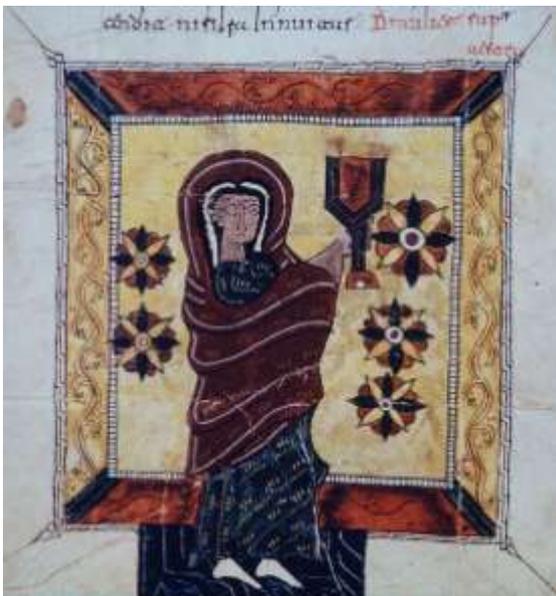


Abb. 26
Das apokalyptische Weib aus dem Escorial-Beatus
Bildquelle:
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Beatus_Escorial_-__\(Rev_1\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Beatus_Escorial_-__(Rev_1).jpg)



Abb. 27: Christiane Wollenhaupt-Brenner, Apokalypse-Zyklus, 1980, Linoldruck auf Silberkarton mit Tuscharben (?) zum Teil koloriert, 34 x 48 cm. Inv.Nr.528

Die nach bisherigen Erkenntnissen im Zyklus letzte Darstellung ist wieder mit einer Kommentierung der Künstlerin versehen: „*Offenb. XIX,20 Und das Tier ward gegriffen... nach einer mozarabischen Grafik*“.

Hier können wir wieder auf eine Abbildung auf Seite 195 bei Stierlin zurückgreifen.

Die Abbildung bezieht sich auf folgenden Bibeltext:

Offb. 19.20

Und das Tier wurde ergriffen¹⁶ und mit ihm der

falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.



Die Szenerie des Originals komplexer, weil analog zur Bekämpfung des Tieres auch eine menschliche Figur niedergekämpft wird („der falsche Prophet“?) und eine von einem Raben angepickte menschliche Gestalt im Vordergrund zu sehen ist. Wollenhaupt-Brenner verdichtet die Szenerie auf den letzten Kampf mit dem Tier, wobei hier die Spiegelverkehrung wieder zu konstatieren ist.

Abb. 28:
Facundus-Beatus, bei Stierlin S. 195
Bildquelle:
http://www.johannesoffenbarung.ch/bilderzyklen/facundus/19.20_facundus_g.jpg

¹⁶ In der gedruckten Luther-Übersetzung, die auch Wollenhaupt-Brenner vorgelegen haben müsste, heißt es: „*Und das Tier ward gegriffen*“, so wie auch von ihr auf dem Druck verzeichnet.

Fazit

Der Apokalypsezyklus von Christiane Wollenhaupt-Brenner von 1980, der frei ist von zeithistorischen Anspielungen weist eine gewisse Vorbildtreue zu den Facundus-Beatus und dem Escorial-Beatus auf. Damit befindet sie sich in der guten Tradition des **Kunstzitates**, das für sie zeitlebens eine große Rolle spielte. Auf diesen Aspekt wird an anderer Stelle einzugehen sein.

Bemerkenswert ist die Auswahl der Vorbilder und die thematische Verdichtung, denn den Posaunen-Engeln, dem apokalyptischen Tier und der Hure Babylon wird auffallend viel Aufmerksamkeit zugewandt, während andere Szenen, wie das himmlische Jerusalem, die schlafenden Gerechten (im Grunde: alle Szenen, die sich „dem Guten“ zuwenden) vollkommen fehlen. Dies gilt auch für sämtliche Gerichtsszenen, die Darstellungen der Apokalypse von anderen Künstlern oft eine prominente Rolle spielen.

Die spätere Sichtung von Vorzeichnungen (so vorhanden) könnte eventuell Erklärungen hierzu beisteuern.

Ulrike Wollenhaupt-Schmidt

Literatur:

Klein, Peter K. Der ältere Beatus-Kodex. Vitr. 14-1 der Biblioteca Nacional zu Madrid. Hildesheim, New York (Olms) 1976

Stierlin, Henri: Die Visionen der Apokalypse. Mozarabische Kunst in Spanien. Zürich und Freiburg i. Br. 1978.

Wagner, Ernst: Max Beckmann. Apokalypse. Theorie und Praxis im Spätwerk. Berlin 1999

Williams, John: Visions of the End in Medieval Spain. Catalogue of Illustrated Beatus Commentaries on the Apocalypse and Study of the Geneva Beatus. Amsterdam University Press, 2017.

Onlinequellen

Zum Escorial-Beatus: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Beatus_Escorial

Zum Facundus-Beatus: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Beatus_de_Facundus

sowie: <http://www.johannesoffenbarung.ch/bilderzyklen/facundus.php>. Hierzu herzlichen Dank an den Webmaster der Seite, Andreas Schwendener, St. Gallen für die unkomplizierte Erlaubnis, Abbildungen seiner Website zu verwenden.

Die Bibelzitate aus der Lutherbibel wurden folgender Seite entnommen: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/76/190001/199999/>